

„Gemeinsam bewegt Konflikte lösen“

AG 78, Haltern am See, den 01.09.2015

Astrid Scholz, Jennifer Irrgang

Agenda

Vorstellung

Was ist „Inklusion“ ?

Warum sind wir hier?

Beispiele aus der Praxis, Feedback / Rückmeldungen

Zusammenfassung

Vorstellung

Astrid Scholz

- 49 Jahre
- Haltern am See
- Übungsleiter
 - Trainerschein B / Sport in der Prävention
 - Spezielle Qualifikation für Gesundheitstraining für Kinder



Jennifer Irrgang

- 37 Jahre
- Haltern am See
- Übungsleiter
 - Trainerschein B / Sport in der Prävention
 - Spezielle Qualifikation für Gesundheitstraining für Kinder



Agenda

Vorstellung

Was ist „Inklusion“ ?

Warum sind wir hier?

Beispiele aus der Praxis, Feedback / Rückmeldungen

Zusammenfassung

Was ist Inklusion?

Zitate / Erklärungen

Inklusion

heißt wörtlich übersetzt **Zugehörigkeit**, also das Gegenteil von Ausgrenzung.

Inklusion

In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein.

...davon profitieren wir alle:
zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, ...aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und einem besseren Miteinander.

Inklusion ist ein Menschenrecht,

...mit der Umsetzung von Inklusion stehen wir aber noch am Anfang eines langen Prozesses..

Inklusion ist Integration

Was ist Inklusion?

Zitate / Erklärungen – Die UN Konvention

Warum gibt es die UN-Konvention?

Sie setzt sich dafür ein, dass die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung aufhört und diese als vollwertige Bürger der Gesellschaft anerkannt werden.

Was fordert die UN-Konvention?

Die UN-Konvention fordert Inklusion, also die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Inklusion ist ein Menschenrecht.

Wer unterstützt die UN-Konvention?

Deutschland und derzeit 158 weitere Länder bekennen sich zur UN-Konvention und haben sich mit ihrer Unterzeichnung dazu verpflichtet, sie umzusetzen.

Agenda

Vorstellung

Was ist „Inklusion“ ?

Warum sind wir hier?

Beispiele aus der Praxis, Feedback / Rückmeldungen

Zusammenfassung

Warum sind wir hier?

Status quo (1/4)

Die Problemstellung / die gegenwärtige Situation:

- **Status quo:**

Insbesondere in den Grundschulklassen 1-4, aber auch in den weiterführenden Schulen beklagen Schüler, Eltern und Lehrer steigende Unruhe in den Klassen.

- Dies wird begründet durch Lernstress, Leistungsgefälle in den Klassen, soziale Spannungen, sowie unterstützungsbedürftige Kinder

- **Effekt:**

Schüler können ihre individuellen Leistungsfähigkeit nicht voll umfänglich entwickeln

- Kontraproduktive Gegenmaßnahmen:
Die punktuelle Förderung einzelner Schüler führt teilweise zur Ausgrenzung und ggf. zu weiteren Spannungen im Klassenverband

Warum sind wir hier?

Lösungsansatz (2/4)

Unser Lösungsansatz:

„Gemeinsam bewegt Konflikte lösen“

- Lehrer identifizieren und beschreiben die Situation in der Klasse / auffällige Schüler
- Weitergabe an die Übungsleiter
- Qualifizierter Übungsleiter (Ausbildung zur Inklusion) erarbeitet ein spezifisches, situationsgerechtes Programm (z.B. Übungen zur Teamfähigkeit, Führungskompetenzen etc.)
- Anpassung der Übungen zwecks Nutzung bestehender Ressourcen

Einsatz von spezifischen Fragebögen („Evaluationskonzept“)

- ...für Lehrer,
- ...für Eltern,
- ...für Kinder.

Fragebogen für Kinder

Ich bewege mich...

	Immer	oft	manchmal	nie
... weil ich Spaß daran habe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... weil ich gerne mit anderen etwas gemeinsam mache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... weil ich nicht immer still sein kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... weil ich sehen will, ob ich besser als die anderen bin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... weil ich fit sein will	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... weil ich sportlicher werden will	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... weil ich es gut kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hier siehst Du eine Leiter.
Das untere Ende (0) bedeutet „gar nicht fit“
Das obere Ende (5) bedeutet „sehr fit“
Nun überlege, wie fit Du bist?
Kreuze eine Stufe auf der Leiter an.



5: sehr fit
4:
3:
2:
1:
0: Gar nicht fit

Ertragsbogen

Weise:
von je drei Kindern aus dem auffälligen, sowie „illigem“ Bereich (siehe unten)
Auswahl erfolgt anhand mindestens einem von drei Merkmalen:
kognitiv,
sozial,
motorisch

... Kind hat hohe motorische Leistungsfähigkeit

... Kind bewältigt Übungen und Bewegungsabläufe ohne große Mühe

... Kind hat einfache Bewegungsabläufe nur mit Mühe ausführen

auffällig unauffällig auffällig

Warum sind wir hier?

Lösungsansatz (3/4)

Benefit:

- Probleme werden im Klassenverband thematisiert und gelöst.
- Gemeinschaftliche Entwicklung der Sozialkompetenzen.
- Integration anstelle der Isolierung von auffälligen Kindern.
- Gewährleistung der Nachhaltigkeit durch permanente Reflexion mit Lehrern und der Klasse.
- Kinder ohne diagnostizierte Defizite profitieren durch Steigerung ihrer individuellen Leistungsfähigkeit und der Stärkung von Team- und Führungskompetenz.
- Permanente Einbeziehung der Lehrer ermöglicht deren schrittweise Qualifikation („Schneeballeffekt“).

Intervall:

- 1 Stunde pro Woche pro Klasse im Klassenverband (zzgl. Vor- und Nachbereitung)

Warum sind wir hier?

Fragen und Antworten (4/4)

Warum Übungsleiter und nicht die Lehrer?

- Die Lehrer verfügen nicht über die benötigte Qualifikation.
- Die Abarbeitung / Erfüllung des Lehrplans lässt derzeit keinen Raum für die vorgestellten Inhalte.
- Die Schulen können aufgrund der Stundentafel und finanzieller Beschränkungen weder qualifizieren noch qualifiziertes Personal anstellen.

Was wollen wir von Ihnen?

Wir benötigen Unterstützung seitens der AG 78, um die geschilderte Situation nachhaltig zu lösen.

Wie kann die AG 78 diese Initiative unterstützen? Welche Fördermittel werden beantragt?

- Der Förderbedarf beläuft sich auf etwa 6.600€/a

An wen gehen die Fördermittel?

- Als Auftraggeber des Projektes erhält der Förderverein der Grundschule Lavesum die Fördermittel zweckgebunden.

Agenda

Vorstellung

Was ist „Inklusion“ ?

Warum sind wir hier?

Beispiele aus der Praxis, Beispiele aus der Praxis, Feedback / Rückmeldungen

Zusammenfassung

Teambuilding in der praktischen Übung – „Seenotrettung“

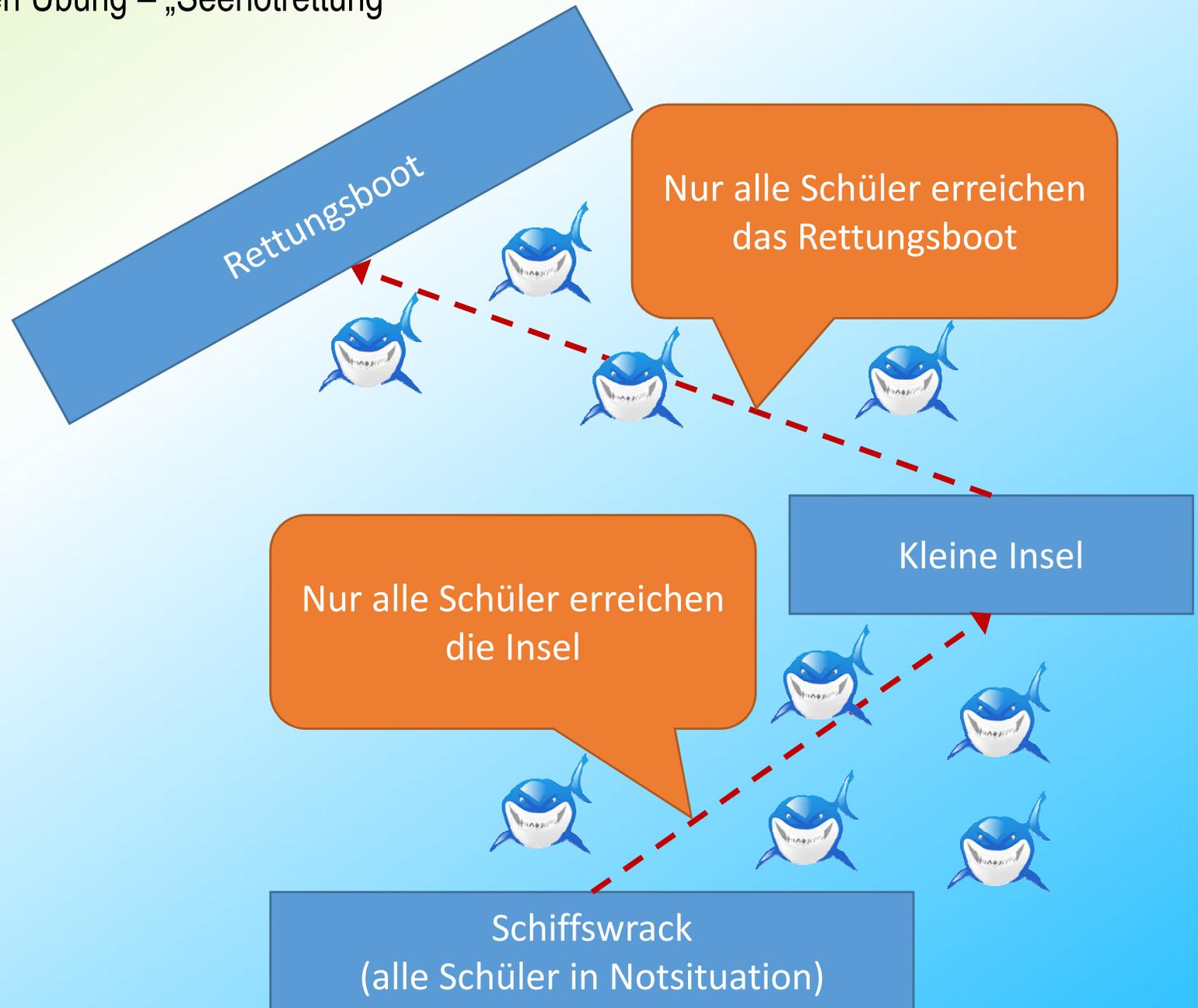
Beispiele (1/6)

Kurze Beschreibung:

ÜL erzählt eine Geschichte, dass das Boot (großer langer Kasten) untergeht und in erreichbarer Nähe aber eine kleine Insel (kleiner viereckiger Kasten) ist. Alle Schüler müssen auf die Insel gebracht werden. (Vorsicht: im Wasser sind Haie)

ÜL führt die Geschichte weiter... Die Vorräte auf der Insel sind aufgebraucht, aber in der Ferne sehen Sie ein Rettungsboot. Alle Schüler müssen nun mit gemeinsamer Hilfe auf das Rettungsboot (zurück auf den großen Kasten).

Verbindung zw. den Kästen ist ein Deckenseil



Anmerkung zu den beispielhaft genannten Übungen und Spielen:
Die Spiele sind i.d.R. bekannte Übungen, die in ihrem Ablauf spezifisch angepasst wurden.

Teambuilding in der praktischen Übung – „Spinnennetz“ Beispiele (2/6)

Kurze Beschreibung:

Die Gruppe bildet Paare; jedes Paar erhält ein Sprungseil. Anschließend stellen sich die Teilnehmer so in einem Kreis auf, dass sich die Partner gegenüberstehen. Der Partner, der das Seil hat, nimmt das eine Ende des Seils und gibt das andere Ende an seinen Partner. So entsteht eine Art Spinnennetz. Aufgabe der Spieler ist es, auf diese Weise ein möglichst stabiles Gewebe zu bilden und so straff zu halten, dass sich der Spielleiter - die Spinne - darauflegen kann.



Teambuilding in der praktischen Übung

Beispiele (3/6)



Teambuilding in der praktischen Übung

Beispiele (4/6)



Ringen – Raufen - Kräfte messen

Beispiele (5/6)

Spiele zum Körperkontakt:

- Begrüßungstanz
- Hochheben
- Sitzkreis

Spiele zum Kräfte messen:

- Komm auf meine Seite
- Auf einem Bein
- Rückendrücken

Um einen Ball kämpfen:

- Der Ball gehört mir
- Der versteckte Ball

Gruppenkampfspiele:

- Einer auf die Matte
- Möhren ziehen
- Haifischbecken / Piranias

Partnerkämpfe:

- Komm aus der Höhle
- Bleib unten
- Schildkrötenwenden

Partnerentspannung:

- Pizzabäcker
- Tennisballmassage

Kooperative Spiele – Förderung der sozialen Kompetenz

Beispiele (6/6)

„Wer hat das Huhn / Schwein?“

- Der Übungsleiter steht an dem einen Ende des Turnsaals / Sportplatzes, die Kinder stehen an der anderen Seite. Der ÜL schaut zur Wand / in die andere Richtung. Hinter dem ÜL liegt ein Huhn auf dem Boden. Während der ÜL „Wer hat das Huhn / Schwein?“ sagt, laufen / gehen die Kinder in seine Richtung und versuchen das Huhn zu „stehlen“. Wenn sich der ÜL umdreht, bleiben die Kinder sofort stehen. Die Kinder, welche sich bewegen, müssen nun wieder zurück zur Startlinie. Nachdem das Huhn / Schwein „gestohlen“ wurde, muss der ÜL erraten, wer das Huhn hinter dem Rücken hat (das Huhn / Schwein kann unter den Kindern weitergegeben werden), denn die Kinder müssen es, ohne ertappt zu werden, hinter die Ausgangslinien bringen.

Quelle: http://www.spiele.kids-im-veedel.de/index.php?title=Wo_ist_das_Huhn



Feedback



Eltern sagen...



Kindermund...



Lehrer...

Halterner Zeitung

Voneinander profitieren

DJK Lavesum fördert Inklusion im Sport und will Kurs für übergewichtige Kinder starten

LAVESUM. Nachwuchsprobleme hat der DJK BW Lavesum auch – wie die meisten anderen Vereine. Die Anmeldezahlen sinken. Kein Wunder: Wenn die Kinder erst um vier Uhr aus der Schule kommen, haben nur wenige noch Lust auf Sport. Doch der Verein geht dagegen an und sucht sich seine Nische. Mit Inklusion – und einem Kurs für übergewichtige Kinder. Beides gibt es im Umkreis noch nicht.

Zwei verschiedene Sachen, aber die Ansätze sind gleich: „Wir müssen die Kinder beobachten, die Schwierigkeiten ausmachen und sie dann fördern. Motorisch und emotional.“ Das sagt Jennifer Irrgang, eine von drei Trainerinnen beim DJK, die im vergangenen Herbst die Übungsleiter-P-Lizenz erworben haben – und damit fit für den Umgang mit förderbedürftigen und übergewichtigen Kindern sind. „Das ist auch eine soziale Geschichte“, sagt die andere Trainerin, Astrid Scholz. „Wir kennen Strategien, um die Kinder in die Gruppe zu integrieren.“

Gegenseitige Hilfe

Schon jetzt sind in den verschiedenen Breitensport-Gruppen des DJK Kinder mit Förderbedarf voll integriert. Extra Inklusions-Kurse soll es auch in Zukunft nicht geben. Die Kinder rennen zusammen, lachen zusammen, schreien zusammen – und helfen sich gegenseitig. „Davon profitieren nicht nur die beeinträchtigten Kinder“, sagt Scholz, „sondern auch die anderen. Sie merken, dass sie im Team nur so stark sind wie das schwächste Glied. Und,



Beim DJK Lavesum sollen die Kinder auch lernen, dass ein Team immer nur so stark ist, wie seine schwächsten Mitglieder.

RN-Foto Fröhling

dass sie trotzdem gewinnen können, wenn sie diesen Kindern helfen. Jeder hat seine Stärken und Schwächen.“

Überhaupt, da sind sich die Trainerinnen einig, seien die Kinder selten das Problem, wenn es um Inklusion geht. Meist sind es die Eltern. Die von den förderbedürftigen Kindern, weil sie oft nicht wahrhaben wollen, dass ihr Kind eventuell Einschränkungen hat. Und die übrigen, weil sie nicht wollen, dass ihr Kind durch schwächere Kinder „gebremst“ würden. Ein Trugschluss, da sind sich alle einig.

Um Akzeptanz für die beiden Konzepte zu schaffen,

weiß Keisers. Und weil in Lavesum Kinder mit und ohne Beeinträchtigung eh schon gemeinsam Sport machen, hofft sie jetzt auf Zulauf aus der Stadt und den anderen Stadtteilen.

Konzept in Arbeit

Auch für den geplanten Kurs für Kinder mit Übergewicht. Der soll eigenständig laufen, dafür erarbeitet das Team momentan ein Konzept. Wahrscheinlich wird dieser Kurs einmal pro Woche stattfinden und sowohl für Mitglieder als auch für Nicht-Mitglieder offen sein. „Wir wollen diesen Kindern positive Erlebnisse ermöglichen. Sonst heißt es immer: nicht weit genug, nicht schnell genug, nicht hoch genug. Die Kinder lernen andere kennen, denen es ähnlich geht.“

Es solle explizit kein Abnehm-Kurs entstehen, sondern einer, der vor allem zeigt, dass Bewegung Spaß machen kann. Ebenso wie bei den Kindern, die in der Lavesumer Turnhalle schon jetzt gemeinsam über Bänke klettern, sich gegenseitig hochheben und Mut machen. Die sich helfen, und dabei voneinander profitieren.

Marc Fröhling

📌 Kurse und Termine

- **Einen Infotag** für den Kurs für übergewichtige Kinder will der Verein im März organisieren.
- **Bis dahin** soll klar sein, ob überhaupt Bedarf besteht und in welchem Rahmen der Kurs stattfinden könnte.
- **Diese Kurse** stehen jetzt schon für Kinder mit und ohne

Förderbedarf offen: Kindergarten-Gruppe (3 bis 5 Jahre) Mittwoch, 16 Uhr; Eltern-Kind-Gruppe, Mittwoch, 17 Uhr, zwei Jugendgruppen (5 bis 6. Klasse, Mittwoch 18 bis 19.15 Uhr und 7. bis 10. Klasse 18.45 bis 20 Uhr) sowie die Grundschulgruppe am Donnerstag von 16 bis 17.30 Uhr.

Agenda

Vorstellung

Was ist „Inklusion“ ?

Warum sind wir hier?

Beispiele aus der Praxis, Feedback / Rückmeldungen

Zusammenfassung

Zusammenfassung

Problemstellung:

- Schüler können ihre individuellen Leistungsfähigkeit nicht voll umfänglich entwickeln.

Lösungsansatz:

- Unterstützung des Fördervereins Grundschule Lavesum als Auftraggeber für das Projekt.
- Förderbedarf: 6.600€/a

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Rückfragen gerne an:

- **Astrid Scholz**
 - Email: astridscholz@kuhlmann-scholz.de
 - Tel.: +49 151 253 799 02
- **Jennifer Irrgang**
 - Email: jennifer-irrgang@gmx.de
 - Tel.: +49 177 / 845 74 96